

Kindern eine Kindheit schenken

Euloge – seine Lebensgeschichte und wie alles entstand

Wie kommt es überhaupt zu unserem Namen „Les Amis de Raphael – die Freunde der Kinder Benins e.V.“ ? Raphael – so heißt der Sohn von Euloge und seiner Frau Judith. Er kam zur Jahresmitte 2020 zur Welt, gerade zu der Zeit, als die Idee der Vereinsgründung geboren war. Wir wollen nicht nur da sein für Raphael, wir wollen da sein für seine Amis also seine Freunde und für die ganzen Kinder Benins. Und gleichzeitig war uns die Verbindung zu Euloge so wichtig, dass wir uns für diesen Namen entschieden haben.

Ich möchte euch bei dieser Gelegenheit aus der Kindheit von Euloge erzählen:

Am 29. November 1985 kam Euloge in Cotonou, der bevölkerungsreichsten Stadt Benins, auf die Welt. Sein Vater gibt ihm den Namen Euloge, was „gutes Lob“ bedeutet. Von seinem Großvater bekommt er den Namen „gutes Gebet“ also Dègnon. Und der Familienname lautet Tochoedo, „gemeinsame Schönheit“.

Sein Vater verlässt die Familie, als Euloge neun Jahre alt ist. Also ist Euloge mit seiner Mutter, seinen drei Brüdern, seiner großen Schwester, einem Halbbruder, zwei Cousins, zwei Cousinen, seiner Tante und seinem Onkel aufgewachsen. Das Leben der Mutter ist hart – als alleinerziehende Mutter hat sie finanzielle, aber auch gesellschaftliche Probleme. Sie wurde stehen gelassen, allein, mit sechs Kindern.

Als zweitältester Junge muss Euloge zum Familieneinkommen beitragen – mit neun Jahren. Die Zeit war für die ganze Familie Tochoedo hart. Sie kamen gerade so über die Runden, Geld musste zusammengekratzt werden, die Kinder schufteten, so viel sie konnten. Denn die Mutter wollte auch, dass ihre Kinder Bildung erlangen, in die Schule gehen. Dafür werden aber 10 000 Francs, also 15 Euro pro Schuljahr und Kind fällig. Verdammt viel für eine Familie, geschweige denn für eine Familie ohne Einkommen des Vaters. Jeden Mittwoch, jedes Wochenende und die ganzen Schulferien stand Euloge bereit, um zu arbeiten. Und parallel musste er irgendwann die Hausaufgaben für die Schule erledigen und auf Klassenarbeiten lernen. Gerade so schaffte Euloge immer seine Prüfungen, seine zwei kleineren Geschwister hielten dem Druck nicht stand und mussten die Schule abbrechen.

Sein Vater, der nun eine neue Familie im Tschad gegründet hat, sendete ein bis zwei Mal im Jahr Geld, was aber vorne und hinten nicht ausreichte. Und die Familie konnte nicht immer auf das Geld des Vaters zählen, denn manchmal blieben die Sendungen auch aus.

„Um Erfolg zu haben, müsst ihr hart arbeiten!“ – das war der Satz, den Euloges Mama immer wieder ihren Kindern eingeschärft hat.

Ziegelsteine für Bauarbeiten schleppen, Sand von A nach B transportieren, Mais, Kuchen, Papier, Tomaten verkaufen und und und...

2006 hat Euloge tatsächlich all seine Examen abgelegt und hält sein Abitur in den Händen. Und danach? Euloge will weg. Will dem bisherigen Leben entfliehen, eine bessere Zukunft in Europa finden. Als Profifussballer nach Europa. Davon träumt er. Er setzt sich ein Datum, bis zu welchem er dieses Ziel erreicht haben muss. Bis er im Flugzeug nach Europa sitzt. Wenn er es bis dahin nicht schafft, wird er diesen Traum fallen lassen, sein Leben umpolen.

Euloge sieht bessere Chancen nach Europa zu kommen, wenn er Tourismus studiert und sich mit der großen Welt vertraut macht.

Auch das Geld für die Universität muss er sich selber erarbeiten. Darauf folgen schlechte Leistungen und Noten im Studium. Nach langem Überreden erklärt sich sein Vater bereit, das Studium teilweise mitzufinanzieren.

Nach drei Jahren erfolgreichem Studium hält er seine Berufslizenz als Touristenführer in den Händen. Das Studium war allerdings äußerst theorielastig und so hatte Euloge eigentlich keine Ahnung, wie man Touristen durch das Land führt.

Also arbeitete Euloge nochmal, um dann schließlich einige Praktika, Forschungen und Untersuchungen zu machen. Dies konnte er auch nur durch die zusätzliche finanzielle Unterstützung seiner Mutter machen.

In dieser Zeit der Forschungen und Reisen durch Benin stellte Euloge fest, dass es ganz viele Kinder gibt, die hart arbeiten müssen, die nicht mal irgendwie die Chance haben, eine Schule zu besuchen, da es in nächster Nähe keine gibt. Dass nicht nur ihm seine Kindheit geklaut wurde, sondern dass es sehr, sehr vielen Kindern in Benin genauso geht. Und dass, wenn er jetzt Benin den Rücken kehrt, sich daran auf absehbarer Zeit nichts ändern wird. Nur wenn er nicht seinem Land entflieht, kann er es weiterentwickeln, einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder in Benin Kinder sein dürfen.

So wurde er Stück für Stück zu einem Fremdenführer. Inzwischen arbeitet Euloge seit 11 Jahren als Reiseführer.

Seine Kindheit hat Euloge bis heute stark geprägt und zu dem gemacht, der er heute ist.

Euloge hat sich dem Leben der Kinder verschrieben. Er investiert in die Erziehung von Kindern: stattet die Schulen mit notwendigem Material aus, plant Schulen, zahlt Schulgelder für Dutzende von Kindern, hat den Verein gegründet und führt heute Projekte an zahlreichen Grundschulen im ganzen Land durch.

Euloge setzt seine ganze Hoffnung in die Kinder — in der Schule lernen sie französisch, können später ihr Abitur machen, sie können studieren, sie können wiederkommen und ihr Heimatdorf entwickeln, Straßen bauen, Strom verlegen, Wassertürme bauen, Krankenhäuser bauen, Ärzte werden. All diese Träume teilt Euloge mit den Kindern. Und ich bin mir sicher, der eine oder die andere wird es wagen, selber zu träumen zu beginnen.